

Jahresbericht der Psychosozialen Beratungsstelle Reling

2022



Psychosoziale Beratungsstelle Reling
Pariser Str. 110
55268 Nieder-Olm

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort, S. 3

2. Organisation und Personal, S. 4

- 2.1 Zuständigkeit und Finanzierung
- 2.2 Personalstruktur

3. Beratung, S. 6

- 3.1 Grundprinzipien und Schwerpunkte der Beratungstätigkeit
- 3.2 Statistik

4. Suchtprävention, S. 10

- 4.1 Ziele und Zielgruppen
- 4.2 Kooperation mit dem regionalen Arbeitskreis Suchtprävention
- 4.3 Kooperation mit den Schulen
- 4.4 Kooperation mit den Selbsthilfegruppen
- 4.5 Statistik

5. Vernetzung & Qualifizierung S. 16

- 5.1 Arbeitsgruppen und Arbeitskreise
- 5.2 Fortbildungen und Fachtagungen

6. Ausblick, S. 21

1. Vorwort

Abschied und Neubeginn – so lässt sich das Jahr 2022 für die Psychosoziale Beratungsstelle Reling inhaltlich beschreiben. Joachim Grosch wurde als langjähriger Leiter im Oktober 2022 verabschiedet und gleichzeitig verabschiedete sich auch Julia Klimesch in ein neues Aufgabengebiet.

Glücklicherweise gewannen wir Selina Heimen im November 2022 für eine Vollzeitstelle. Sie übernimmt mit Frau Eva Maria Malchus die Präventionsstelle und einen Teil der Beratungsarbeit. Lena Jansen übernimmt die Leitung und führt ihre Beratungsarbeit fort. Mit dem Stellenwechsel wandelte sich das langjährige Alters- und Geschlechterverhältnis in der Beratungsstelle. Bei allen Veränderungen ist es uns gelungen, die Beratungsqualität und das kontinuierliche hohe Präventionsangebot aufrechtzuerhalten.

Die Neubesetzung bringt neue Dynamiken, die sich in einem noch vielfältigeren Angebot – vor allem im Laufe des Jahres 2023 – bemerkbar machen werden.

Immer noch mit den Auswirkungen der Pandemie beschäftigt, blieb die Nachfrage nach Beratung im Jahr 2022 auf einem steigenden Niveau. Wie auch im Vorjahr finden verstärkt Jugendliche und junge Erwachsene ihren Weg in die Beratung. Präventionsangebote konnten 2022 wieder in Präsenz durchgeführt werden.



2. Organisation und Personal

Träger der Psychosozialen Beratungsstelle Reling ist die Verbandsgemeinde Nieder-Olm. Die Beratungsstelle ist eine Organisationseinheit der Abteilung Soziales.

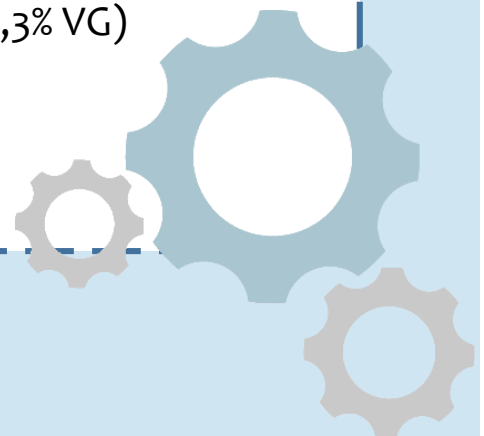
2.1 Zuständigkeit und Finanzierung

Die Zuständigkeit der Beratungsstelle erstreckt sich über das gesamte Gebiet der Verbandsgemeinde Nieder-Olm mit insgesamt 35.481 Einwohner*innen (Stand 02/2023). Zur Verbandsgemeinde gehören

die Stadt Nieder-Olm sowie die Ortsteile Ober-Olm, Essenheim, Jugenheim, Zornheim, Stackeden-Elsheim, Sörgenloch und Klein-Winternheim. Die Beratungsstelle ist zuständig für die Multiplikator*innenberatung in Kindertagesstätten und Grundschulen. Unabhängig vom Wohnort werden alle Angehörigen der weiterführenden Schulen innerhalb der Verbandsgemeinde Nieder-Olm beraten (IGS, Gymnasium Nieder-Olm, Liesel Metten Schule, Selztalschule).

Die Finanzierung der Beratungsstelle schlüsselt sich auf in:

- 1 Stelle Prävention (70% Fachkräfteprogramm Suchtprävention RLP, 25% Kreis, 5% VG)
- 1 Stelle Beratung (28,7% Kreis, 32% Land, 39,3% VG)
- 1 Stelle Verwaltung (100% VG)



2.2 Personalstruktur

Die Aufgaben der Prävention und der Beratung werden durch die Fachkräfte mit unterschiedlichem Erfahrungs- und

Ausbildungshintergrund wie folgt wahrgenommen:



Lena Jansen

Leitung und Beratung

Diplom Pädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin

(19,5 Wochenstunden)



Eva Maria Malchus

Präventionsfachstelle

Sozialpädagogin,
Sozialtherapeutin Sucht (VT)

(19,5 Wochenstunden)



Selina Heimen

**Präventionsfachstelle
und Beratung**

Sozialarbeiterin (B.A.)

(39 Wochenstunden)



Karin Weber

**Verwaltungsfachkraft,
Sekretariat und Organisation**

(12 Wochenstunden)

3. Beratung

3.1 Grundprinzipien und Schwerpunkte der Beratungstätigkeit

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Beratung von Abhängigkeitskranken, von Menschen mit riskantem Konsumverhalten sowie Angehörigen aus dem privaten und beruflichen Umfeld (Insbesondere Partner*innen, Eltern und Arbeitgeber).

Wir beraten zu allen legalen und illegalen Suchtmitteln sowie zu Verhaltenssüchten. Im Prozess unterstützen wir die Klient*innen bei:

- Klärung des Konsumstatus, Klärung Veränderungsmotivation, Zielentwicklung
- Vermittlung in ambulante und (teil)stationäre Therapieangebote
- Nachsorgebehandlung nach abgeschlossener Therapie
- Kooperation mit Kliniken, Schulen, Ämtern, Selbsthilfegruppen und sozialen Einrichtungen

Das Ziel unserer Arbeit orientiert sich grundsätzlich an den Klient*innen. Auf Wunsch unterstützen wir den Weg in die Abstinenz oder fördern eine Reduzierung des Konsums bzw. des Suchtverhaltens zur Stabilisierung der psychischen und physischen Gesundheit. Wir verstehen Sucht als „Lösungsversuch“ einer zugrundeliegenden psychischen Störung oder Reaktion auf chronisch belastende und



überfordernde Lebensumstände. Zur Stabilisierung begleiten wir auch bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsalltag oder dem Aufbau einer strukturierten Lebensführung.

Zu den Grundlagen unseres professionellen Handelns zählen:

- Die Freiwilligkeit der Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und den Klient*innen. Eine Fremdmotivation durch das soziale oder berufliche Umfeld oder eine Auflage zu Beginn des Beratungsprozesses stehen hierzu für uns nicht im Widerspruch.
- Die Einhaltung der gesetzlichen Schweigepflicht
- Regelmäßige Teambesprechungen und Fallsupervisionen

Aufgrund der zunehmenden Krisen im gesellschaftlichen Leben und den daraus resultierenden Herausforderungen, bei gleichzeitig höherer Akzeptanz von Beratung und Therapie, erhält die Beratungsstelle vermehrt Anfragen auf folgenden Gebieten:

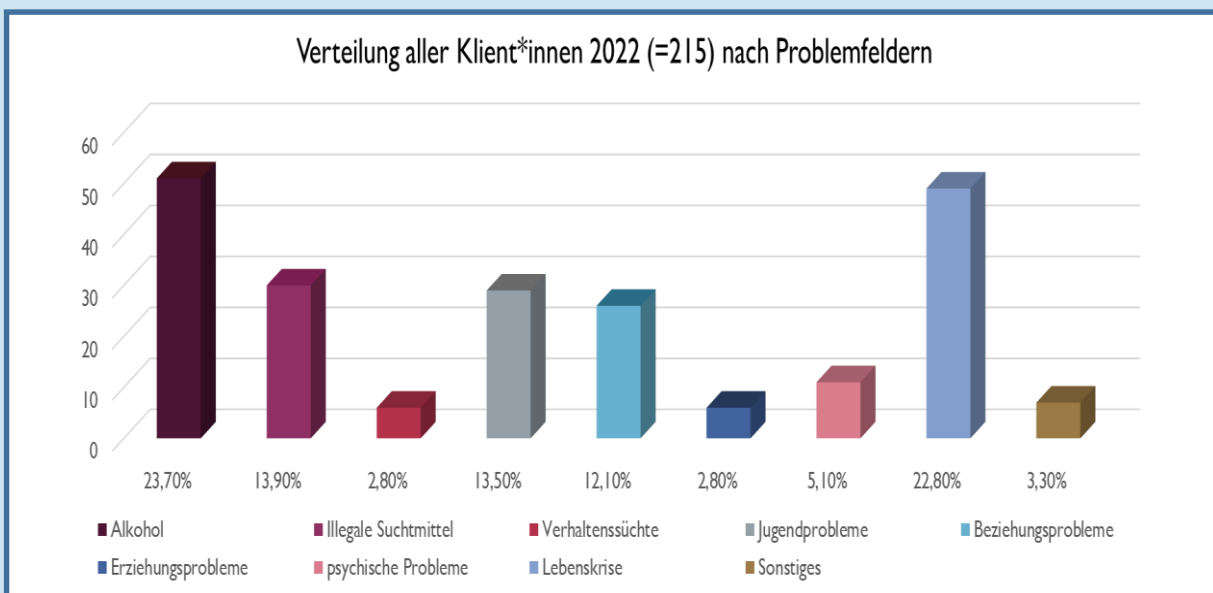
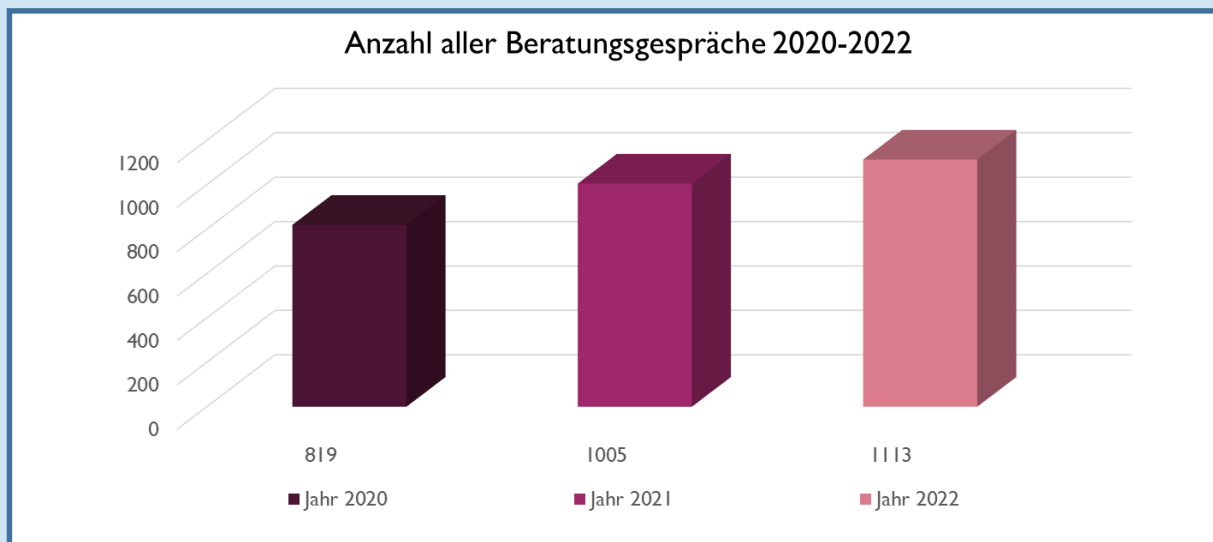
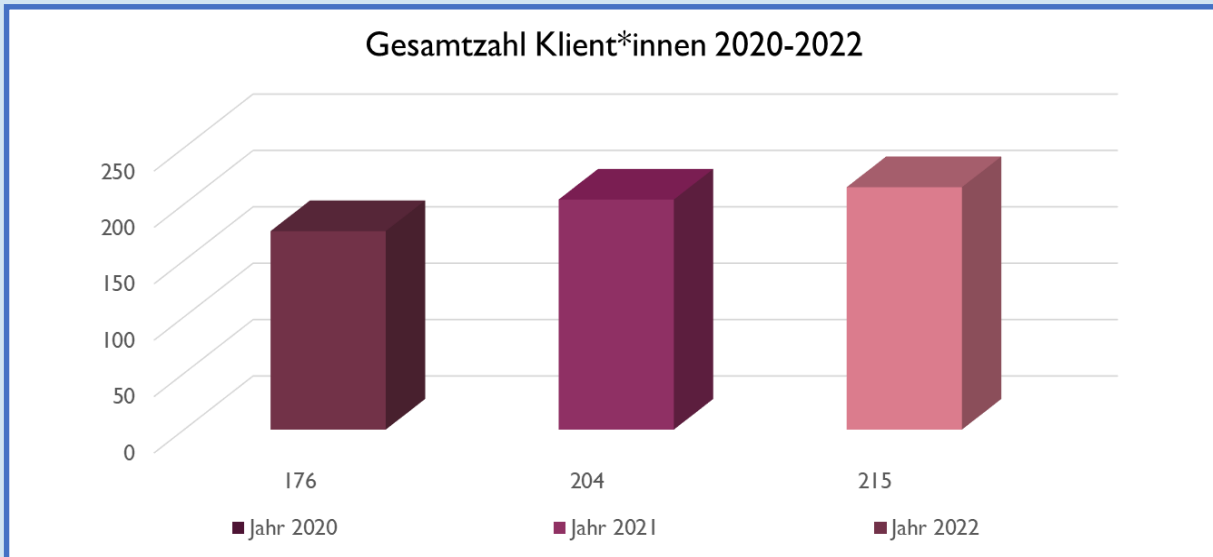
- Beratungen von Jugendlichen ab dem 13. Lebensjahr aufgrund

von Konsum oder Problemen im schulischen, sozialen und familiären Kontext

- Familien- und Erziehungsberatung für Eltern
- Beratung in kritischen Lebenssituationen (z.B. Trennung, Scheidung, Umgang mit Trauer und häuslicher Gewalt)
- Beratung und Therapievermittlung bei psychischen Erkrankungen
- Krisenintervention bei Suizidalität und Vermittlung in stationäre Angebote

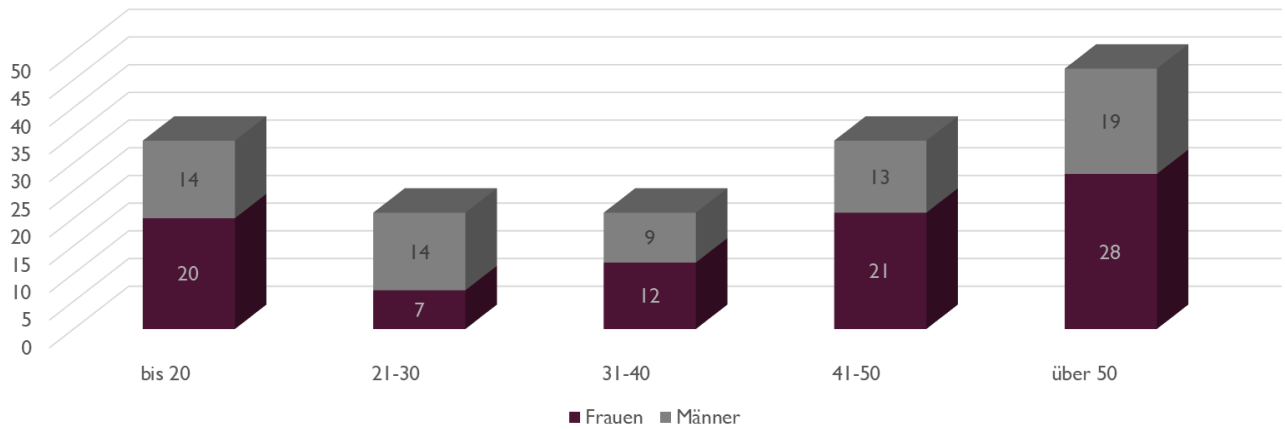


3.2 Statistik

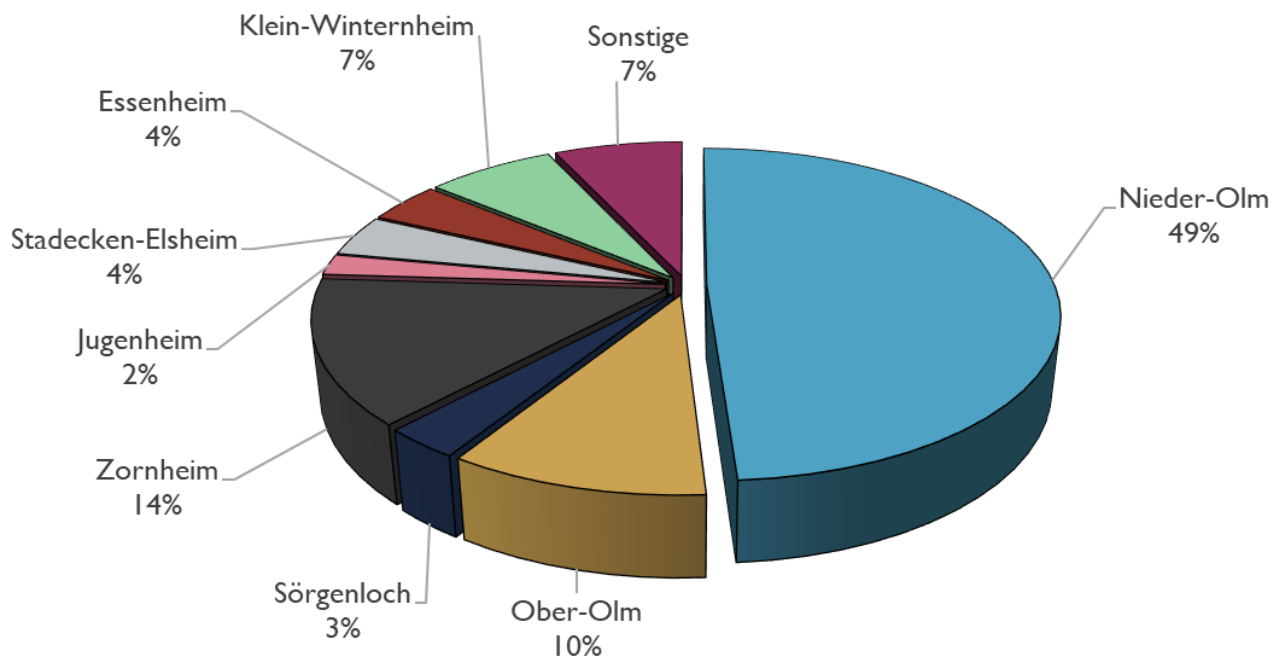


3.2 Statistik

Altersstruktur und Geschlechterverteilung der Erstkontakte 2022 (=157)



Verteilung Erstkontakte 2022 nach Wohnort



4. Suchtprävention

4.1 Ziele und Zielgruppen

Ziel unserer suchtpräventiven Arbeit ist es, Menschen (frühzeitig) zu informieren, zu sensibilisieren und über Abhängigkeitsformen aufzuklären. Dafür bieten wir in unseren Projekten verschiedene Erlebnisformen, die Risiko- und Lebenskompetenz fördern und zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtmitteln und Risikosituationen befähigen sollen. Diese Aufgabe kann nicht alleine geleistet werden. Je mehr Akteur*innen präventive Strategien in ihren Institutionen und Lebenswelten installieren, desto mehr kann bewirkt werden. Deshalb ist die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen in der VG und dem Landkreis eine wichtige Säule in der Präventionsarbeit.

Ziel der Suchtprävention ist eine Verhältnis- und

Verhaltensprävention. Das bedeutet:

- Gesundheitsförderung
- Stärkung der Risikokompetenz
- Verhinderung von Konsum während der Schwangerschaft
- Förderung von risikoarmem Konsum
- Lebenskompetenzförderung

Zielgruppen der suchtpräventiven Angebote sind:

Kinder und Jugendliche über Projekte in den Schulen in der VG
Erwachsene/Eltern/Senior*innen über das Veranstaltungsprogramm „Quer durchs Leben“

Pädagogische Fachkräfte (Lehrer*innen, Erzieher*innen, Mitarbeiter*innen der Jugendhilfe) durch Multiplikator*innenschulungen, Kooperationsveranstaltungen mit der Selbsthilfe und persönliche Beratung

Betriebe (Suchtbeauftragte, Arbeitgeber*innen) durch

Teilnahme am BGM-Prozess und als Ansprechpartner*innen im internen BEM-Verfahren.

4.3 Kooperation mit dem Regionalen AK Suchtprävention



Der Regionale Arbeitskreis Suchtprävention wurde 1995 in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm gegründet und wird von der Psychosozialen Beratungsstelle initiiert und geleitet. Er stellt eine wichtige Säule der regionalen Vernetzung dar.

Der Arbeitskreis bestand 2022 aus 23 aktiven Vertreter*innen der Jugendpflege, Seniorenhilfe, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie, Schwangeren- und Familienhilfe, Schule, Gleichstellungs- und Integrationshilfe sowie der Suchthilfe.

Ein gemeinsames Projekt des Arbeitskreises ist die jährlich durchgeführte Veranstaltungsreihe „Quer durchs Leben“ (QDL). Zuständig für die Finanzierung, das Layout

und die Planung ist die Psychosoziale Beratungsstelle Reling. Es werden Kurse für Multiplikator*innen, Eltern und Kinder angeboten, die sich in spezifischer und unspezifischer Form mit den Themen Sucht und Stärkung von Gesundheit und Lebenskompetenzen

beschäftigen. Ziel ist eine frühe, niedrigschwellige und breit angelegte Prävention von riskantem Konsum und Abhängigkeitserkrankungen. Im Jahr 2022 wurden im Rahmen des QDL 25 Projekte angeboten und realisiert.



Nähere Informationen zum Veranstaltungsprogramm 2022 sind über nachfolgendem QR-Code abrufbar:



4.4 Kooperation mit den Schulen

Die weiterführenden Schulen in Nieder-Olm stellen wichtige Kooperationspartner*innen in der suchtpreventiven Arbeit der Beratungsstelle dar. Insbesondere sind hier die IGS und das Gymnasium Nieder-Olm zu nennen.

Der „grüne Koffer“ (Methodenset Cannabisprävention) am Gymnasium Nieder-Olm



Der „grüne Koffer“ ist ein Methodenset zur Cannabisprävention für die interaktive Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Thema Cannabiskonsum und den damit verbundenen Risiken. Neben der Informationsvermittlung will der Ansatz nicht-konsumierende Jugendliche in ihrer Haltung stärken bzw. das kritische Denken von konsumierenden Jugendlichen fördern. Die Beratungsstelle Reling hat zwei dieser Präventionssets im

Fundus. Fachkräfte der Jugendhilfe können die Methodenkoffer nach durchlaufener Schulung durch die Mitarbeiterinnen der Reling ausleihen und einsetzen.

Die Evaluationsstudie durch das Institut für Therapieforschung (IFT Nord) begann im Jahr 2021. Im Jahr 2022 wurde der grüne Koffer erneut in der Jahrgangsstufe 8 am Gymnasium Nieder-Olm eingesetzt. Die anschließende landesweite Prozessevaluation, finanziert aus den Mitteln der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, belegt den Erfolg der Methodensammlung.

Ergebnisse sind unter dem folgendem QR Code abrufbar:



Evaluationsstudie
IFT Nord

Improvisationstheater

„RequiSiT“



Im September 2022 konnte das Suchtpräventionstheater „RequiSiT“ in der 9. Jahrgangsstufe des Gymnasiums Nieder-Olm aufgeführt werden. An zwei aufeinanderfolgenden Tagen erlebten insgesamt sechs Klassen die Veranstaltung.

Im Anschluss an das Theaterstück erfolgten Gesprächsrunden im Klassenverband mit den Darsteller*innen. Gleichzeitig bestand ein Gesprächsangebot für die Klassenleiter*innen mit der Theaterleitung sowie mit einer Mitarbeiterin der Psychosozialen Beratungsstelle Reling. Ziel der Veranstaltung ist es, Jugendlichen Suchtbiographien erfahrbar zu machen und über die Entstehung von Abhängigkeit zu informieren.

4.5 Kooperationen mit den regionalen Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppe

„Freundeskreis“

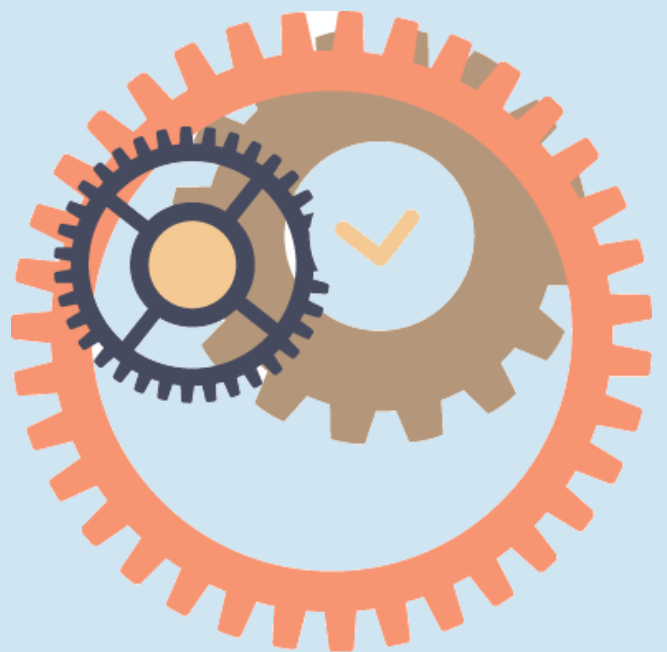
Beim Jahrestreffen der Selbsthilfegruppe im Juni 2022 kam es zum ersten Kontakt zwischen der zuständigen Kollegin Eva Maria Malchus und der Selbsthilfegruppe „Freundeskreis Nieder-Olm Suchtkrankenhilfe Rheinhessen e.V.“. Durch die gute Kooperation und Zusammenarbeit im Folgenden entstand die Idee, im Rahmen von QDL 2022 ein gemeinsames Seminar für die Gruppe anzubieten. In Absprache mit dem Leiter der Selbsthilfegruppe (Axel Buchmann) konnte am 26.09.2022 von 19.00-21.30 Uhr der Workshop „Hier ist meine Grenze“ angeboten werden. Die interessierten Gruppenmitglieder wurden die Grundlagen des „Ablehnungstraining“ für absti-

nent lebende
Abhängigkeitserkrankte
vorgestellt.

Der Fokus lag auf der
selbtsicheren Ablehnung von
Konsumaufforderungen in
sozialen Verführungssituationen.

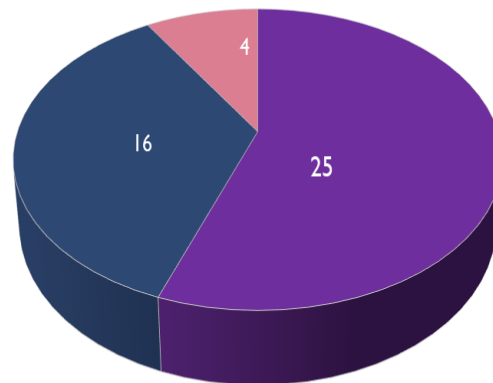
Selbsthilfegruppe „Rückenwind“

Auch mit der Selbsthilfegruppe
„Rückenwind in Jugenheim/Rhh.“
konnte Eva Maria Malchus in 2022
eine tragfähige Beziehung
aufbauen. Die Kollegin
erarbeitete mit dem Leiter der
Gruppe (Paul Bläser) die Idee, zu
einem öffentlichen Filmabend mit
anschließender Diskussion
einzuladen. Am 24.10.2022 fand
von 19.00-21.30 Uhr der
öffentliche Filmabend „Wege aus
der Sucht“ im Rahmen der
Selbsthilfegruppe statt. In der
anschließenden Diskussion
konnten offene Fragen sowohl
durch fachliche als auch durch
persönliche Perspektiven vertieft
werden.



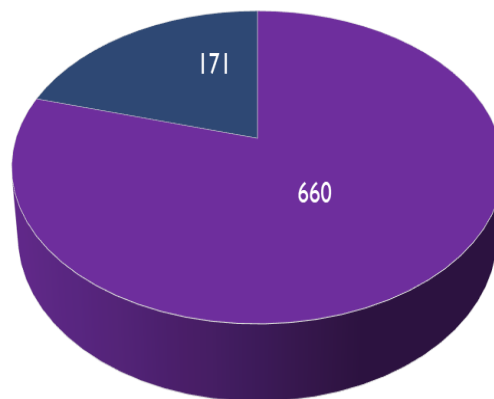
4.2 Statistik

durchgeführte Maßnahmen in 2022 gesamt: 45



■ für Endadressat*innen ■ für Multiplikator*innen ■ Öffentlichkeitsarbeit

erreichte Personen in 2022 gesamt: 831



■ Endadressat*innen ■ Multiplikator*innen

5. Vernetzung & Qualifizierung

5.1 Arbeitsgruppen und Arbeitskreise

Überregionaler Arbeitskreis Suchtprävention des Landkreises Mainz-Bingen

Der „Überregionale Arbeitskreis Suchtprävention“ setzt sich aus den Suchtpräventionsfachkräften der Beratungsstellen Ingelheim, Oppenheim, Bingen, Mainz und Nieder-Olm zusammen. Zudem nimmt die Jugendschutzbeauftragte des Landkreises Mainz-Bingen regelmäßig an den Treffen teil. Ziel der Zusammenarbeit ist ein Austausch über die suchtpreventive Arbeit im Landkreis und die Planung von Kooperationsprojekten. Im Jahr 2022 fanden zwei Austauschtreffen statt.

AG Rauchfrei

Die AG Rauchfrei trifft sich bis zu viermal pro Jahr im digitalen Format. Das LSJV Rheinland-Pfalz ist hierbei durch Jana Jungkenn vertreten. Im Jahr 2022 beschäftigte sich die AG im

Schwerpunkt mit den suchtpreventiven Herausforderungen vor dem Hintergrund der politischen Diskussion um die Cannabislegalisierung. Weitere Themen waren der Umgang mit Snuskonsum im Jugendalter sowie die Weiterentwicklungen auf dem E-Zigaretten Markt (Liquids, Aromen).

AG Kinder aus suchtblasteten Familien Rheinland-Pfalz

Die AG trifft sich mit dem LSJV Rheinland-Pfalz zweimal im Jahr zur Konzeption und dem Abstimmen von Projekten, Weiterbildungen und Arbeitsmitteln zum Thema Kinder aus suchtblasteten Familien.

Netzwerk „Kinder psychisch und suchtkranker Eltern im Landkreis Mainz-Bingen“

Das Netzwerk wurde von der Kreisverwaltung in Ingelheim 2022 neu initiiert, um die Akteur*innen in der sozialen Arbeit im Landkreis zu

sensibilisieren und intensiver zu vernetzen. Es fand ein digitales Treffen zum Kennenlernen und ein analoges Treffen zur Erarbeitung von Inhalten statt.

Präventionsfachkräfte-Treffen und RAK-Koordinationstreffen

Zweimal jährlich treffen sich Präventionsfachkräfte in Rheinland-Pfalz zur landesweiten Koordination und Entwicklung suchtpreventiver Maßnahmen. Ziel ist die Vernetzung einzelner Akteur*innen, die Nutzung von Synergien und der themenbezogene Austausch zu bereits implementierten Präventionsangeboten auf Bundesebene. So können Projekte langfristig umgesetzt und evaluiert werden. 2022 veränderten sich die Strukturen der Präventionsfachkräftetreffen und die Koordination wurde durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung übernommen.

Ein gesondertes Treffen findet

zudem mit den Koordinator*innen der regionalen Arbeitskreise statt. Die Koordinationstreffen dienen der Verknüpfung der regionalen Ebene mit der Landesebene.

Betriebliches

Gesundheitsmanagement (BGM)

Die Beratungsstelle unterstützte auch in 2022 den Prozess zur Einschätzung der psychischen Belastung am Arbeitsplatz. Neben der Planung der Ideentreffen werden weitere Maßnahmen konzipiert, welche die psychische und physische Gesundheit der Arbeitnehmer*innen in der VG erhalten bzw. verbessern sollen.

Betriebliches

Eingliederungsmanagement

(BEM) Durch eine neue Kooperationsvereinbarung mit der VG wird die Beratungsstelle Reling in Zukunft auf Wunsch der Mitarbeitenden an den

Gesprächen zur beruflichen Wiedereingliederung teilnehmen. Begleitende Gespräche sind dabei obligatorisch. Im Jahr 2021 wurde ein BEM-Prozess durch die Beratungsstelle begleitet.

5.2 Fortbildungen und Fachtagungen

Folgende Fortbildungen und Seminare wurden 2022 durch die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Reling angeboten und umgesetzt:

- Informations- und Kreativstand der Reling auf dem „Tag der Familie“ in Nieder-Olm (15.05.2022)
- Multiplikator*innenfortbildung „Kind s/Sucht Familie“ (08.+09.06.2022)
- Lehrer*innenfortbildung „Psychosoziale Gesundheit an Schulen“ (21.06.2022)
- Workshop „Selbstfürsorge in schwierigen Zeiten“ (14.10.2022)
- Workshop „Folgen von Alkoholkonsum in der Schwangerschaft/ FAS“ im Rahmen des Babytreffs im Familienzentrum Nieder-Olm (25.11.2022)

- Filmabend mit dem Titel „Wege aus der Sucht“ mit anschließender Diskussion im Rahmen der Selbsthilfegruppe Rückenwind
- Workshop „Hier ist meine Grenze“ - Ablehnungstraining für abstinent lebende Abhängigkeitserkrankte im Rahmen der Selbsthilfegruppe Freundeskreis Nieder-Olm



In den folgenden Themenbereichen ließen sich Mitarbeiterinnen der Reling 2022 selbst aus- und fortbilden:

Netpilotenschulung

Vom 06.10. bis 07.10.2022 absolvierte Eva Maria Malchus die Multiplikator*innenschulung „Net-Piloten - Durchklick mit Durchblick“, ein Peer-Projekt zur Prävention von exzessiver Mediennutzung. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Ausbildung waren hierbei:

- Hintergrundwissen zu Sucht und Medienabhängigkeit
- Umsetzung von Workshops in 5. Und 6. Klassen
- Kommunikationstraining und Präsentationstechniken

MOVE-Schulung

Vom 29.11. bis 01.12.2022 absolvierten Selina Heimen und Eva Maria Malchus die Fortbildung „TNT-MOVE-MOtivierende KurzinterVEntion

bei konsumierenden Jugendlichen“.

Inhaltlich werden im Rahmen der Multiplikator*innen-weiterbildung Fachkräften aus der Jugendarbeit hilfreiche Methoden der Frühintervention im Umgang mit konsumierenden Jugendlichen vermittelt. Am 04.10., 05.10. und 12.10.2023 kann auf dieser Basis ein erstes Fachkräfteseminar im Alten Rathaus Nieder-Olm angeboten werden.

Fortbildung „Ressourcen psychisch kranker und suchtkranker Eltern stärken“

Am 09. und 10.05.2022 nahm Lena Jansen an einer Fortbildung beim SkF Dortmund zur Stärkung der Ressourcen psychisch kranker und suchtkranker Eltern teil. Das evaluierte Programm hat zum Ziel, belastete Eltern in stressigen Alltagssituationen zu stärken und ihre Mentalisierungsfähigkeit zu fördern. Das heißt, ihr Vermögen,

sich in die Bedürfnisse, Gedanken
und Gefühle ihrer Kinder
hineinzuversetzen, wird gestärkt
und weiterentwickelt.

6. Ausblick

Wie bereits im Vorwort deutlich wurde wollen wir die Veränderung und Verjüngung des Teams nutzen, um Abläufe zu modernisieren und innovative Angebote zu schaffen. Dazu gehören die Digitalisierung der Terminvergabe und der Verwaltungsabläufe, eine Überarbeitung der aktuellen Homepage, ein Supervisionswechsel und die Intensivierung der Teamzusammenarbeit durch wöchentliche Teammeetings.

Für 2023 planen wir zudem die Implementierung eines Gruppenangebotes. Das Angebot richtet sich an Menschen, die von Abhängigkeit betroffen oder gefährdet sind. Inhaltlich richtet sich das Angebot nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden und läuft unter der Überschrift „Beratung, Information,

Motivation“ – kurz BIM. Ein Zugang erfolgt ausschließlich über ein vorheriges Einzelgespräch.

Im Bereich der Suchtprävention sehen wir durch die geplante Legalisierung des Cannabisgebrauchs eine umfassende und intensive Aufklärungsarbeit speziell für Jugendliche als dringend erforderlich an. Ziel wird es sein, Jugendliche für die Risiken des Konsums in der vulnerablen Phase ihrer Entwicklung zu sensibilisieren und sie in der Bildung einer eigenen, verantwortungsbewussten Haltung gegenüber dem Suchtmittel zu unterstützen. Mit „Cannabis – Quo Vadis?“ und dem „grünen Koffer“ haben wir universelle und selektive Präventionsmethoden in

unserem Portfolio, die wir den Schulen proaktiv anbieten und die darüber hinaus jederzeit abgerufen werden können.

Als Antwort auf die digitalen Herausforderungen können Lehrkräfte bei Bedarf unsere Unterstützung zur Etablierung der Multiplikator*innenschulung „Netpiloten“ für ihre Schule anfragen. Dabei werden Schüler*innen über exzessiven

Medienkonsum aufgeklärt sowie darin unterstützt, ihre Medienkompetenzen auf- und auszubauen. Die erlernten Inhalte sollen die Schüler*innen an ihre Mitschüler*innen weitergeben.

Unsere bereits geplanten Angebote und Aktionen für 2023 werden aus der nachfolgenden Graphik ersichtlich.

